

übertriebenen Anforderungen des Arbeiterführers Michell, zitiert werden, ohne sie auf das richtige Maß zurückzuführen. Mit den Produktiv-Assoziationen sind ja bisher nur vereinzelte Erfolge erzielt worden (S. 158). (165): in der Anmerkung hätte Herr Henri Lorin eher als andere genannt werden sollen. Es wird gut sein, schärfer zu unterscheiden, einerseits zwischen den Trade-unions und den selbstständigen Gewerkschaften, andererseits der politischen Organisation der Sozialdemokraten (S. 88—89). — Das Hervorheben des Wertes der Mutterschaft und der häuslichen Beschäftigung der weiblichen Familienglieder ist äußerst verdienstvoll. Doch darf nicht übersehen werden, daß außer dem hohen Wert, den die Jungfräulichkeit an sich hat, bei den heute nun einmal bestehenden und nicht leicht abzuändernden Verhältnissen, zumindest den unverheirateten und den allein stehenden weiblichen Personen ein weiterer Spielraum ihrer Erwerbstätigkeit eröffnet werden muß. Warum soll die Frau musizieren, aber nicht malen? (121ff.).

Ich betone zum Schlusse, daß die herrlichen, so ferngeunden, hier entwickelten Anschauungen durch die paar einschränkenden Bemerkungen an ihrem Werte nichts verlieren und daß dahin gewirkt werden sollte, diesem Buche des Bischofs Stang in möglichst vielen Schüler- und Volksbibliotheken Eingang zu verschaffen.

Biehofen, Niederösterreich.

Franz Gf. Kueffstein.

- 25) **Wertlehre.** Ein Grundriß der Volkswirtschaft. Von Dr. Ignaz Wild, Professor der Theologie. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Linz a. D. 1908. Druck und Verlag des kathol. Presbvereines in Linz. K — 90.

Die Anforderungen der Zeit an die Geistlichkeit verlangen dringend, daß dem Theologiestudierenden die Volkswirtschaftslehre nicht ganz fremd bleibe; aber die Stoffüberfülle in der Theologie selbst macht dies nicht leicht durchführbar. Prof. Dr. Wild legt hier ein Büchlein von nur 72 Seiten vor, welches den etwas spröden Gegenstand in Kürze behandelt: 1. Die Nützlichkeit; 2. die Auswahl; 3. der Tauschwert der Güter; 4. der Wert zukünftiger Güter; 5. das Darlehen; 6. die Gütererzeugung; 7. Wert der Produktivgüter; 8. die Einkommenverteilung; 9. der Kostenwert; 10. Geschichtliches zur Wertlehre; 11. das Geld; 12. Volks- und Staatswirtschaft. — Mehr kann man auf 72 Seiten schon nimmer bieten! — Vielleicht entschließt sich der Herr Verfasser ein ähnliches Buch rein praktischen Inhaltes über die soziale Kleinarbeit des Seelsorgers zu schreiben: Raiffeisenfassen, Landwirtschaftliche Vereine, Lagerhäuser, Landesversicherungen, Arbeitsvermittlung, Arbeitervereine, Gewerkschaften, Gewerbegeossenschaft und — zuletzt aber nicht zumindest — das Preßwesen. Das vorliegende Buch wäre jedenfalls ein sehr guter Anfang hiezu. P. Matthäus Kurz.

- 26) **Grundriß der Sozialreform.** Von August Engel, Doktor der Staatswissenschaft. Paderborn 1907. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. VI u. 321 S. M. 4. — = K 4.80; gbd. M. 5.20 = K 6.24.

Das Buch bildet den VI. Band der III. Reihe der von Schöningh herausgegebenen „Wissenschaftlichen Handbibliothek“ und befindet sich also in bester Gesellschaft. Da die Literatur über den behandelten Gegenstand schon ein ganzes Büchermeer bildet, so hat der Verfasser gut getan daran, sich eine strenge Beschränkung in der Auswahl des Stoffes aufzuerlegen; er hat sich hierüber auch selbst ausgesprochen; die Wohnungsfrage, die Frauenfrage u. s. w. wollte er nicht ausdrücklich behandeln, jedoch in der Darstellung der sozialen Probleme möglichst auf die letzten Ursachen zurückgehen und insbesondere über die praktisch-sozialen Leitfragen unterrichten. Diese selbstgestellte Aufgabe ist sicher nicht leicht zu zu lösen gewesen und schon ein teilweiser Erfolg ist ein großes Verdienst. Doch hat der Verfasser sich seine Arbeit selber unnötig etwas erschwert durch ein — wenn man so sagen darf — doppeltes Uebersehen.